

Wochenblatt

für
Wilsdruff, Tharandt, Rossen,
Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Wortesjähriger Prämumerationspreis 10 Ngr. — Insetionsgebühren für den Raum einer gespaltenen Corpuzzeile 8 Pf. — Annahme von Inseraten bis Montag resp. Donnerstag Mittag. — Etwaige Beiträge, welche der Tendenz dieses Blattes entsprechen, werden mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

N^o 14.

Freitag, den 19. Februar

1869.

Bekanntmachung.

Zu dem großen Schaden, welcher durch den in den letzten Monaten des vorgangenen Jahres in den Waldungen stattgefundenen Schnee- und Windbruch verursacht worden ist, tritt auch noch die Gefahr einer Insectencalamität hinzu, wenn nicht allgemein und energisch die geeigneten Mittel in Anwendung gebracht werden, um derselben durch möglichst schnelle Aufbereitung und rechtzeitige Entrindung der gebrochenen und geworfenen Hölzer thunlichst vorzubeugen.

Da durch die Unterlassung der Anwendung solcher Mittel nicht nur die betreffenden Waldbesitzer, sondern auch die benachbarten Waldungen dieser Gefahr ausgesetzt werden, so sieht sich das Ministerium des Innern im öffentlichen Interesse veranlaßt, hierdurch die Privatwaldbesitzer auf die gedachte drohende Gefahr aufmerksam zu machen und zur Ergreifung der erforderlichen Maßregeln Behufs deren Abwendung aufzufordern. Das Finanzministerium hat die Königl. Forstbeamten angewiesen, den Privatwaldbesitzern wegen der in ihren Waldungen zu treffenden Vorkehrungen auf Ersuchen mit ihrem Rathe an die Hand zu gehen.

Dresden, den 11. Februar 1869.

Ministerium des Innern.

von Rostig · Wallwig.

Fromm.

Tagesgeschichte.

Wilsdruff, den 19. Februar 1869.

Beurlaubungen, d. h. durchgehende vorzeitige, dürfen dem Vernehmen nach innerhalb des norddeutschen Bundesheeres für dieses Jahr nicht eintreten, doch sollen aus Gründen der Ersparung die großen Corpsmannöver zunächst in Preußen ausfallen und durch minder kostspielige Uebungen ersetzt werden. Bestimmte Anordnungen sind jedoch noch nicht ergangen. In dem Bereich des 12. (sächs.) Armeecorps sind für dieses Jahr größere General-Stabs-Uebungsreisen vom Bundesfeldherrn angeordnet, denen überall eine entsprechende Anzahl abkommandirter Officiere aller Waffen beiwohnen soll.

Meißen, 15. Febr. Der in hiesiger Amtstruhnfeste inhaftirte Schmiedegehilfe Umlauf, welcher im vergangenen Herbst aus hiesigem städtischen Gefängniß und später aus dem Amtsgefängniß auszubrechen versuchte, ist gestern Abend vor 10 Uhr doch noch aus seiner Zelle entflohen. In 2 Ketten kurz geschlossen hat er sich dieser Fesseln auf unerklärliche Weise entledigt, aus seiner Lagerbede und dem Handtuch ein Seil gefertigt und nach Durchbrechung eines innern und eines äußern Fenstergitters sich durch die Oeffnung gezwängt und an dem Seile an der Außenseite des Gefangenhauses aus ziemlicher Höhe herabgelassen. Die Sohlbank des Zellenfensters ist zerstreut und von der Stadt aus sichtbar. Der Entflohene ist zunächst zu seiner hier wohnhaften Frau geeilt und hat dort die Kleider gewechselt. Diese hat aber gestern Abend noch dem Arresthausinspector von dem unerwarteten Besuche Nachricht gegeben. (M. Z.)

In Peggau hat sich ein kleines, noch nicht ganz ein Jahr altes Kind, welches nach einer auf dem Tische stehenden gefüllten Kaffeetanne griff und dieselbe umwarf, durch den herausfließenden Kaffee demnächst verbrüht, daß es am Tage darauf seinen Brandwunden erlegen ist.

Die „D. A. Z.“ berichtet folgenden Vorfall aus Leipzig vom 13. Febr.: Welch schreiende Contraste bietet doch oft das menschliche Leben! Für gestern Abend waren in einer hiesigen Restauration komische Vorträge des Sängers H. und seiner Frau angesetzt. Die Frau erscheint auch zur festgesetzten Stunde, sieht sich aber beim Ausbleiben ihres Ehemannes gendhigt, allein durch ihre Couplets dem Verlangen des Publikums nach Erheiterung Rechnung zu tragen. Und während sie sich bemüht, die Lachmuskeln ihrer Zuhörer in Bewegung zu setzen, hat sich ihr Ehemann, durch Nahrungsorgen zur Verzweiflung gebracht, in einer Hofpiece einer andern Restauration erhängt! Vier Kinder sind nun der Fürsorge der unglücklichen Mutter allein überlassen.

Weimar, 12. Febr. Die Untersuchungen wegen des neulichen Postdiebstahls (im Betrage von 4000 Thlr.), haben jetzt wenigstens zu dem Resultate geführt, daß man in der Nähe des Bahnhofes den Briefbeutel, in welchem sich das Geld befunden, aufgefunden hat. In demselben entdeckte man noch die sämtlichen mitentwendeten Briefe, namentlich diejenigen der Weimar'schen Bank, welche 50,000 Thlr. betragen. Auf dem Briefbeutel fand sich ein Zettel befestigt mit den Worten: „Kugel (dies ist der Name des Postbeamten, unter dessen Amtirung das Geld gestohlen und der sofort inhaftirt wurde) ist unschuldig.“ Von dem entwendeten Gelde hat man noch keine Spur.

In Köln ist am 16. d. M. früh zwischen 4 und 5 Uhr das Stadttheater abgebrannt. Leider hat diese Feuersbrunst auch Menschenleben gekostet. Ein Schlosser wurde von einer zusammenstürzenden Mauer erschlagen, sowie auch der Theater-Cassirer und dessen Familie, (Frau und 5 Kinder) die im Theatergebäude wohnten, leider sämtlich in den Flammen ihren Tod fanden.

Berlin. Die „M. Z.“ bemerkt: Graf Bismarcks am Sonnabend dem Herrenhause über die allgemeine politische Lage gegebene Mittheilungen machen, weil sie den Frieden als jeder Störung entrückt hinstellen, den allerbesten Eindruck und werden weit über die Grenzen Preußens hinaus eben so wie hier mit Befriedigung aufgenommen werden. Wo bei Beginn der Session von dem Wiederaufschwunge des Handels und Verkehrs eine neue Steuer abhängig gemacht wurde, um die wir nicht würden herumkommen können, wenn die Zeiten schlecht blieben, ist eine Erklärung wie die Bismarcks, nicht hoch genug anzuschlagen. An der argen Vertrauenslosigkeit trankten die letzten Jahre ganz besonders. Die Wirkung der Bismarcks'schen Eröffnungen wird gewiß sehr bald zu Tage treten, denn jeder weiß, daß hier nicht offiziell gelogen wird wie anderwärts, wo man hinter jeder Friedensversicherung Verrath und Hinterlist wittert.

Daß Bayern von Preußen zur Kriegsbereitschaft aufgefordert worden sei, ist Manchem arg in die Glieder gefahren. Ganz entschieden wird dem Gerücht nicht widersprochen, aber die Bedeutung der etwaigen Aufforderung wird gemildert und zwar von bayrischen Blättern. Es besteht nämlich in Preußen der Brauch, jedesmal mit dem 1. April eines neuen Jahres eine eingehende Revision des sämtlichen militärischen Materials und der sämtlichen Kriegsvorräthe vorzunehmen. Diese Einrichtung erspart Preußen die Möglichkeit, im Feldlager einmal daran erinnert zu werden, daß man einen Krieg begonnen habe und ihn nun mit Rekruten ohne Waffen und Tornister durchführen solle. Die südwestdeutschen Staaten haben sich Preußen zur Waffenbrüderschaft verpflichtet, also würden sie gut daran thun, was sich in Preußen erprobt hat, auf die eignen Einrichtungen anzuwenden.

Minister Fürst Hohenlohe in München möchte Bayern, Württemberg und Baden gern zu einem Bündel verbinden, weil der einzelne Pfeil leicht zerbrochen werden kann; die Pfeile sind aber widerspenstig, bis ein eiserner Keil um sie getrieben wird, wer weiß von wem.

Am 10. April feiert der Papst sein 50jähriges Priesterjubiläum. Die katholischen Bischöfe sammeln bereits zu einem Ehrengeschenk für ihn ein.

In Athen ist die Unruhe durch das Bekanntwerden des Entschlusses der Regierung, die Conferenz-Declaration zu acceptiren, nicht gestört worden. Hoffentlich wird die Pforte an den Zusätzen, mit denen diese Rundgebung erfolgt zu sein scheint, und die ungefähr lauten: „ausgehoben ist nicht aufgehoben“ keinen Anstoß nehmen, und die Wiederanknüpfung der offiziell-friedlichen Beziehungen ohne Weiteres folgen lassen.

In Paris giebt's sogar Studenten, die Polizeispigel sind. Ein noch dazu sehr alberner Student, Sohn eines Bürgermeisters, erhielt für seine Spionendienste jährlich 2000 Fr. Er war so dumm, seine Brieftasche mit seiner Spizellkarte und den betr. Quittungen zu verlieren... dadurch kam seine Schande an den Tag.

(Eingefandt.)

Reichstagswahl.

Wie bereits durch amtliche Bekanntmachung bekannt geworden ist, hat der seitherige Reichstagsabgeordnete des hiesigen Wahlbezirks, Herr Adv. Dr. Schaffrath in Dresden, und zwar wie er seinen hiesigen Freunden mitgetheilt hat, aus Rücksicht für seine große advokatorische Praxis sein Mandat niedergelegt.

Da der baldige Beginn der diesjährigen Sitzungen des Reichstags eine sofortige Neuwahl erforderlich macht, so ist als Wahltag bereits der 1. März bestimmt worden, und ist es deshalb hohe Zeit, sich über eine zu wählende geeignete Persönlichkeit zu verständigen.

Von anderen Orten unseres Wahlbezirks wird der langjährige Redacteur der Constitutionellen Zeitung,

Herr Adv. Ludwig Siegel in Dresden

zur Wahl vorgeschlagen, und hat sich derselbe auch zur Annahme der Wahl bereits bereit erklärt.

Einfender dieses kann diesen Vorschlag nur bestens empfehlen, da Herr Adv. Siegel ein würdiger Vertreter unseres Bezirks sein würde.

Herr Adv. Siegel gehört seit reichlich 30 Jahren zu den hervorragenden, sächsischen Liberalen, und bewährte sich als ein treuer Kämpfer für gemäßigten zeitgemäßen Fortschritt schon zu einer Zeit, als das sächsische Verfassungsleben noch in den Kinderschuhen steckte, auf den sächsischen Landtagen der Jahre 1840 bis 1849. Auf dem ersten Landtage des Jahres 1849 gehörte er, da er der damaligen Umsturzpartei fernstand, zu den wenigen Abgeordneten, welche das damalige freisinnige Ministerium Braun-Georgi-Oberländer in ihrem, auf besonnenen Fortschritt gerichteten Streben, treulich unterstützten, weshalb er sich die bittere Feindschaft der Umsturzpartei damals zuzog.

Und wer die Haltung der Constitutionellen Zeitung seit Jahren unbefangenen beobachtet hat, wird wissen, daß Herr Adv. Siegel dem Streben nach besonnenen Vorwärtsschreiten bis auf den heutigen Tag unerrückt treu geblieben ist.

Was seine Stellung in der deutschen Frage betrifft, so ist Herr Adv. Siegel stets ein aufrichtiger Freund des deutschen Bundesstaats unter Preußens Führung gewesen, und betrachtet er den jetzigen norddeutschen Bundesstaat als den gesunden Kern, aus dem sich der einst, durch Hinzutritt der deutschen Südstaaten, der deutsche Bundesstaat entwickeln soll.

Dabei erkennt derselbe die gegenwärtig mit dem norddeutschen Bunde verknüpften Uebelstände, als da sind: zu große Militärpräsenz und dadurch bedingtes zu hohes Militärbudget recht wohl, und dürfen wir uns von einem so bewährten liberalen Manne unbedingt versichert halten, daß er nach Kräften bemüht sein werde, für Beseitigung dieser Uebelstände zu geeigneter Zeit besorgt zu sein, sowie überhaupt für freisinnigen Ausbau der Bundesverfassung, Einführung zeitgemäßer freisinniger Institutionen und Verminderung drückender Lasten stets zu wirken suchen wird.

(Eingefandt.)

Theater.

Die Theatervorstellungen des Herrn Director Zirkel in hiesiger Stadt erfreuen sich fortdauernd der Gunst des Publicums, und zwar mit Recht; die Wahl der Stücke ist eine gelungene zu nennen und den Darstellern zum großen Theile Lob zu spenden; namentlich sind Herr Bänger, sowie seine Frau so vortreffliche Schauspieler, daß man Jedem den Besuch des Theaters empfehlen kann. Im „Schulz von Altenbüren“ war Herr Bänger ein Hoffschulz von echtem Schrot und Korn, der das starre Festhalten an den bestehenden Rechten und Einrichtungen, den ungebeugten Trotz des Sohnes der rothen Erde trefflich darzustellen und ebenso trefflich den Schmerz des Vaters über den Verlust seines Kindes, den allmählig durchbrechenden Sieg der Herzensgüte über den starren Bauerntroz zu schildern wußte; ihm würdig zur Seite stand Frau Bänger als „Martina“ und es war namentlich ihr Spiel in der Scene mit der Mutter, welche das Freien des Vaters beschreibt, ein sehr gelungenes zu nennen. An den „westphälischen Freibauern“, welche im zweiten Acte beim Freigericht erschienen, wäre freilich Manches zu tadeln gewesen, doch wollen wir es bei dem Wunsche bewenden lassen, daß Herr Director Zirkel dem Ensemble etwas mehr Aufmerksamkeit zuwenden möge!

Dagegen können wir nicht unterlassen Herrn Eidner, welchen wir von früheren Jahren her als einen ganz guten Schauspieler kennen, dringend ein besseres Memoriren seiner Rollen anzupfehlen; die dankbare Rolle des „Weigand“ verunglückte nicht allein gänzlich, sondern es litt darunter auch das Spiel der übrigen Darsteller, da Herrn Eidners Rolle, welche er selbst mit Hilfe des Souffleurs nur in mangelhafter Weise durchführte, jedes tiefere Verständnis, und seiner Darstellung jedes Eingehen auf die Verhältnisse mangelte.

Endlich dürfte, was die Localitäten des Theaters anbelangt, eine bequemere Einrichtung des ersten Places, welcher offenbar zu eng und der Musik zu nahe ist, dringend wünschenswerth sein!

Vermischtes.

Bromberg, 9. Febr. Eine schreckliche That erfüllt hier alle Welt mit Grausen. Ein Besitzer aus dem benachbarten Klein-Partellen, Namens Kopischke, unterhielt schon bei Lebzeiten seiner Frau mit seiner Stieftochter ein Liebesverhältnis, dessen Frucht ein Kind gewesen sein soll. Die Frau starb plötzlich, und das Liebespaar setzte Jahre hindurch bis in die neueste Zeit sein verbrecherisches Leben fort. Verschiedene Kinder sind aus dieser wilden Ehe hervorgegangen; man

spricht von acht, und sämmtlich sollen sie von dem würdigen Paare umgebracht worden sein. Eine Heirath, welche der 2c. Kopischke einzugehen beabsichtigte, reizte seine Tochter zu verdächtigen Aeußerungen, welche schließlich zur Entdeckung und Verhaftung der Beiden führten. Es sollen Nachgrabungen im Garten des Kopischke von Erfolg gewesen sein. Allgemein ist man auf den Ausgang der Untersuchung gespannt.

Aus der Schweiz schreibt man der Rh. Btg.: „Im Anfange der dreißiger Jahre hielt sich die preussische Regierung einen Spion in der Schweiz, zur Ueberwachung der deutschen Flüchtlinge. Natürlich hatte auch Oestreich (Metternich) den seinigen. Die beiden Herren, nämlich der preussische und der östreichische Spion, waren gute Freunde und eines schönen Frühlingstages wollten sie gern eine gemeinschaftliche Reise nach Italien machen, natürlich nicht für ihr Geld. Da machten sie ein Attentat und zwar so: der Preuße schrieb an seinen Minister in Berlin, hier in der Schweiz sei ein gefährlicher Demagoge, und er nannte den Oestreicher, der, wie er vernommen, heimliche Vorbereitungen zu einer geheimnißvollen Reise nach Italien treffe, und sich namentlich einen langen Dolch mit einem durchstochenen Herzen und einer zerbrochenen Fürstenkrone darauf bestellt habe; es handle sich also unzweifelhaft um einen Demagogenkongreß zur Ermordung aller Fürsten; der Mensch müsse auf seiner Reise des Strengsten überwacht werden, Seine Excellenz möge zu diesem Zwecke schleunigst Reisegeld schicken. Ganz so schrieb der Oestreicher, indem er als den gefährlichen Fürstenmörder den Preußen nannte, nach Wien an den Fürsten Metternich. Beide erhielten natürlich sofort Reisegeld, machten eine sehr vergnügte Reise nach Italien und schickten dann haarsträubende Berichte nach Berlin und Wien, in denen, wiederum natürlich, jeder von dem andern leider zu früh entdeckt war, so daß nichts hatte ermittelt werden können.

Silhouetten aus Rumänien. Unter diesem Titel schreibt die Wiener N. st. Presse: Rumänien ist ein schönes Land und seine Blüthe sind die Bojaren. . . . Das Betrügen ist in Rumänien längst keine Schande, vom Stehlen aber nur ein paar Beispiele. In einer moldauischen Provinzialstadt hatte ein Kaufmann einige tausend Ducaten für verkaufte Waaren gelöst. Er brachte sie nach Hause. Noch am selben Abend kommen zwei Herren zu ihm. Beide Masken vor dem Gesichte, ritzen die Thür hinter sich zu, stürzen auf ihn los und fordern ihn mit vorgehaltenem Revolver auf, ihnen das eingegangene Geld ohne Verzug heraus zu geben. Der Kaufmann, obwohl augenblicklich überrascht, besaß Geistesgegenwart genug, seine Lage zu überdenken und sagte: „Dort in der Truhe ist das Geld, hier der Schlüssel, öffnen Sie und thun Sie nach Belieben.“ Während aber sich die zwei Spitzbuben über die Truhe her machen, benützt er die Gelegenheit, sein hinter einem Möbel stehendes Doppelgewehr zu ergreifen. Es war zu seinem Glücke geladen: er zielt und redete Beide nieder. Ohne Zeit zu verlieren, eilt nun unser Kaufmann hinaus, schließt die Thür, zieht den Schlüssel ab und befiehlt seinem eben heimkehrenden Diener, Niemand ins Haus hinein: noch herauszulassen, selbst aber begiebt er sich in aller Eile zum Polizeidirector, und da er diesem nicht zu Hause findet, zum Präfecten, aber auch dieser ist abwesend — er eilt also zum Polizeicommissair. Nachdem er ihm den Fall erzählt hatte, nimmt dieser einige Mannschaft mit und Alle begeben sich nach der Wohnung des Kaufmanns, vor welcher dessen Diener Wache hält und ihnen berichtet, daß während seiner Abwesenheit Niemand aus: noch eingegangen sei. Die Thür wird geöffnet. Vor der offenen Truhe liegen die zwei maskirten Diebe ohne Lebenszeichen. Man reißt ihnen sogleich die Masken vom Gesichte und erkennt in ihnen — den Herrn Präfecten und den Herrn Polizeidirector des Orts, die beide dem Bojarenstande angehörten. Dieses Factum hat sich vor Kurzem zugetragen. In dem Berichte folgen nun zahlreiche andre Beispiele, welche beweisen, daß in Rumänien nichts als Rohheit, Gewalt und Willkür herrscht.

In einer Pukta in Ungarn pochten Freibeuter Abends an die Thür eines Schulmeisters, der im Ruhe stand, gern ein Glas Wein zu trinken. Geld her! riefen sie drohend. Der Mann erhebt sich aus seinem Bette, öffnet das Fenster und ruft gemüthlich hinaus: „Ihr Narren, wenn ich Geld hätte, so wäre ich jetzt nicht zu Hause, sondern säße im Wirthshaus!“ — Die Räuber lachten und entfernten sich.

Die Japanesen brauchen keine Feuerversicherung, denn der Kaiser hat den Befehl gegeben, daß, wenn in einem Hause Feuer auskommt, allen Bewohnern des Hauses die Köpfe abgeschlagen werden sollen.

Auf einem Balle (Abends 9 Uhr) bei dem Fürsten Hohenlohe in Wien, dem auch das Kaiserpaar beizwohnte, wurde das „sitzende Souper“ Morgens 3 Uhr, das Frühstück um 6 Uhr genommen; die letzten Gäste verschwanden um 8 Uhr.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff

Am Sonntage Reminisc. predigen
Vormittags: Herr Pastor Schmidt,
Nachmittags Herr Diaconus Ficker.

Postengang.

Von Wilsdruff nach Dresden	6 U. — M. früh,	in Dresden	7 U. 30 M. früh.
	2 : 30 : Nachm.		4 : 20 : Nachm.
Von Dresden nach Wilsdruff	12 U. 15 M. Mitt.,	in Wilsdruff	2 U. 15 M. Nachm.
	7 : 30 : Abds.		9 : 30 : Abds.
Von Wilsdruff nach Rossen	5 U. 15 M. früh,	in Rossen	7 U. 25 M. früh.
	1 : — : Mitt.		3 : 10 : Nachm.
Von Rossen nach Wilsdruff	7 U. 45 M. früh,	in Wilsdruff	9 U. 50 M. Vorm.
	10 : 45 : Abds.,		12 : 50 : früh.

Bekanntmachung,

Reichstagsersatzwahl betreffend.

Nachdem der Abgeordnete für den Reichstag des norddeutschen Bundes im VI. Wahlkreise,
Herr **Abv. Dr. Schaffrath in Dresden**

sein Mandat niedergelegt hat, so ist durch das Königl. Ministerium des Innern die ungesäumte Vornahme einer Ersatzwahl, welche nach §. 21 der Ministerial-Verordnung vom 7. December 1866 auf Grund der bei der Wahl des Herrn Dr. Schaffrath maßgebend gewesenen Liste zu erfolgen hat, angeordnet und zur Abgabe der Stimmen

der 1. März 1869

bestimmt worden.

Es werden demgemäß die auf Grund der vorbemerkten Liste wahlberechtigten Personen des hiesigen städtischen Wahlbezirktes hierdurch aufgefordert, am **1. März 1869** in der Zeit von **9 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags** im Rathsessionszimmer persönlich zu erscheinen und die Stimmenabgabe zu bewirken.

Zu diesem Behufe werden mit einem Stempelabdrucke versehene Zettel vorher ausgetheilt, worauf die Person des zu Wählenden genau zu bezeichnen ist, so daß über dieselbe kein Zweifel entsteht.

Hierbei wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß Stimmzettel, welche nicht von dem unterzeichneten Stadtrath ausgetheilt worden sind oder welche der vorstehenden Vorschrift nicht entsprechen, ingleichen, daß diejenigen Zettel, welche die Namen mehrerer Personen oder einer nicht wählbaren Person enthalten, ungiltig sind.

Wilsdruff, am 16. Februar 1869.

Der Stadtrath.
Kreßschmar.

Bekanntmachung.

Der erste diebstahlige

Stoß- und Viehmarkt

wird

Freitag, den 5. März d. J.

abgehalten, und dabei irgend eine Abgabe nicht erhoben.
Koffen, am 10. Februar 1869.

Der Stadtrath.
Schiedrich.

Holz-Auction.

Donnerstag, den 25. Februar, von früh 9 Uhr an

sollen im **Bruchtännicht** bei Blankenstein 60—70 Schock sichte, sehr schöne lange Stangen von 1½ bis 6 Zoll Stärke, auch einige **Koffklastern** und **Nadelhausen** an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert werden.

Der Sammelplatz ist an **Rügers Wiese.**

Herzogswalde.

Seurich, Holzhändler.

Die Allgemeine Assecuranz in Triest

gewährt bei einem bedeutenden Garantiefond, außer der Versicherung gegen Feuergefahr und Transportschäden auch

Ver sicherungen auf das Leben der Menschen

und bietet gegen billige, feste Prämien durch die Mannigfaltigkeit ihrer Tarife und durch besondere Einrichtung der verschiedenen Kategorien dem Antrager außerordentliche Bequemlichkeiten und Vortheile.

Besonders vortheilhaft ist die Kategorie, nach welcher dem Versicherten der in derselben erzielte Gewinn in Gestalt einer jährlichen Dividende zurückerstattet wird.

Die im Jahre 1868 vertheilte Dividende betrug **78¼ %** auf die jährliche Prämie.

Die Durchschnittsdividende der letzten 10 Jahre stellt sich auf **48¼ %**. Hierbei genießen die Versicherten noch den Vortheil, daß sie bei einem etwaigen Verluste, welchen ein Abschluß ergeben könnte, **nicht** zur Prämienzahlung herangezogen werden, da die Gesellschaft die Chance des Verlustes **allein** läuft.

Die Policen werden in Preussisch Courant ausgestellt.

Die unterzeichneten Agenten sind gern erbötig, Tarife gratis zu verabfolgen und weitere nöthige Auskünfte bereitwillig zu ertheilen.

Wilsdruff: Moritz Hoyer.

Rosswein: Franz Gumpert.

Krögis: Oswald Preil.

Deuben: Julius Enterlein.

Die chemische Fabrik Leopoldshütte zu Leopoldshall - Stassfurth

empfehlen den Herren Landwirthen ihre bewährten **Kali - Düngesalze** unter Garantie des angegebenen Kaligehaltes in 9 verschiedenen Nummern.

Prospecte mit Preis-Courant, sowie Proben der verschiedenen Arten Kali-Düngesalze befinden sich bei unterzeichnetem Agenten zur gefälligen Ansicht.

Zur Annahme von Bestellungen empfiehlt sich

C. F. Engelmann in Wilsdruff.

Für Confirmanden passend

empfehlen

das Schnittgeschäft von Anna Starke in Wilsdruff
am Markt

eine Auswahl in **schwarzen Mohairs, Thybets, Krepp, Lüstre, Zanella**, sowie geschmackvolle **Kantenröcke** zu möglichst billigen Preisen.

Das photographische Atelier von Max Büniger, Schulgasse bei Herrn Tannenbergr,

empfehlte sich mit scharfen und elegant ausgeführten Bildern. Visitenkarten à Dgd. 1 Thlr. 15 Ngr., 1/2 Dgd. 25 Ngr., 1/4 Dgd. 15 Ngr. Familienbilder von 15 Ngr. an. Aufnahmen finden bei jeder Witterung statt.

Sierdurch zeige ich den geehrten Bewohnern Wilsdruff's an daß ich eine Lowry **Korbiter Braunkohlen** habe kommen lassen und gebe à Scheffel 8 Ngr. etwas davon ab.
L. Rössig.

Von den ächten **Stollwerck'schen Brust-Bonbons** ist neue Sendung eingetroffen und empfiehlt solche
C. R. Sebastian.

Garantie für reine Cacao und Zucker.

Lager der vorzüglichen Chocoladen des Hauses **Franz Stollwerck & Söhne** in **Cöln** unterhält in **Wilsdruff** Cond. **C. R. Sebastian.**

Bekanntmachung.

Alle Sorten **Nutz- & Brennholzer, Böhmisches Braunkohlen, Steinkohlen, neugebrannter Ostrauer Kalk**, sowie **Superphosphate** und **Peru Guano**, werden in meinen **Niederlagen auf Bahnhof Nossen** und **Deutschenbora** verkauft, auch nach Wunsch ins Haus befördert, und sichere den geehrten Abnehmern bei reeller Bedienung unter Garantie die billigsten Preise zu.

Hirschfeld, den 17. Februar 1869.

Julius Eckelmann.

Auction.

Künftigen Sonnabend, den 27. Februar, Vormittags 10 Uhr, sollen einige **50 Schock Hopfenstangen** gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verauctionirt werden.

Sammelpfad an den sogen. Ruhebänken an der Rossener Chaussee. Wilsdruff, den 18. Februar 1869.

Carl Gottlob Wittig.

Ein starker Hand- & Leiterwagen, auch zu einem Pferde eingerichtet, steht billig zu verkaufen. Wilsdruff. Schulgasse No. 185.

Schürer's Butter - Pulver,

anerkannt das beste Mittel zur Erleichterung des Butterns und zur Erzielung einer festen, wohlgeschmeckenden Butter bei reicher Ausbeute.

In Packeten mit Gebrauchsanweisung à 5 Ngr. bei **C. A. Schönicg** in Wilsdruff.

Ein ordentliches Dienstmädchen

wird zum sofortigen Antritt gesucht. Von Wem? ist in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

Lehrlings - Gesuch.

Ein kräftiger gesunder Knabe von rechtlichen Eltern, welcher die **Conditorei** und **Bäckerei** erlernen will, kann unter günstigen Bedingungen diese Oftern in die Lehre treten bei

C. R. Sebastian in Wilsdruff.

Schmiedelehrlingsgesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Schmiedeprofession zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten beim Schmiedemeister **Ernst Kühne** in Nossen.

Lehrlingsgesuch.

Ich suche einen jungen Menschen, welcher gesonnen ist die **Schneiderprofession** zu erlernen.

Moritz Welde, Schneidermstr. Dresdner Straße.

Redaction, Druck und Verlag von **H. A. Berger** in Wilsdruff.

Pöcklinge & Sardinen

empfehlte

A. H. Schönherr.

Zwei Logis sind zu vermieten und können sofort bezogen werden beim Sattlermeister **Friedr. Busch** in Wilsdruff.

Ein Paar starke Läufer, unter Bieren die Wahl, stehen billigst zu verkaufen beim Sattlermeister **Friedr. Busch** in Wilsdruff.

Hente Freitag Schlachtfest,

von früh 8 Uhr an Wellfleisch, Abends frische Wurst und Gallertschüsseln, wozu freundlichst einladet **Aug. Schirmer.**

Sonntag, den 21. Februar

Casino

im Gasthose zu Grumbach, die Vorsteher.

wozu freundlichst einladet

Sonntag, den 21. Februar

Bratwurstschmaus im Gasthose zu Kaufbach, wozu ergebenst einladet **Robert Rood.**

Sonntag, den 21. Februar

Karpfenschmaus in Schmiedewalde,

wozu freundlichst einladet

C. Kraus.

Zum Karpfenschmaus
im Gasthose zu Grumbach,
Mittwoch, den 24. Februar,
ladet ergebenst ein **Engelmann.**

Sonntag, den 21. Februar,
Bratwurstschmaus im obern Gasthof
zu Kesselsdorf,
wozu freundlichst einladet **C. Scharfe.**

Theater in Wilsdruff im Rathskeller.

Freitag, den 19. Februar:

Ein guter Hausgeist bringt Glück,

oder:

Des Großvaters Geburtstag.
Volksstück in 5 Abtheilungen.

Sonntag, den 21. Februar:

Die Räuber.

Trauerspiel in 5 Acten von Schiller.

Montag, den 22. Februar.

Auf vielseitiges Verlangen

zum 2. Male:

Spielt nicht mit dem Feuer.

Lustspiel in 5 Acten.

Mittwoch, den 24. Februar:

(Benefiz für Wilhelm Zirkel.)

Gegenwärtig berühmtes, neuestes Repertoirestück aller deutschen Bühnen.

Das Geheimniß der alten Mamsell,

oder:

Haf und Liebe,

Characterbild in 5 Acten von Marlitt, nebst einem Vorspiel:

Die Gauklerstochter.

Abonnement- und Freibillets sind zu dieser Vorstellung ungültig.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

W. Zirkel, Director.

Redaction, Druck und Verlag von **H. A. Berger** in Wilsdruff.